

## ALTERNATIVE SCHUL- UND BERUFSBILDUNG



**Schul- und Berufsbildung für Kinder in ländlichen Gebieten, die weit entfernt von der nächsten Schule wohnen: Alternative Schulzentren ermöglichen ihnen den Zugang zu Bildung und bereiten sie auf ein Berufsleben vor. Speziell gefördert werden Mädchen.**

Es gibt Länder, in denen Kinder keinen Zugang zu einer Grundschulbildung haben. Die Ursachen sind unterschiedlich: Es gibt nicht genügend Schulen, oder die wenigen Schulen sind mehrere Stunden Fußmarsches entfernt. Es gibt weder sauberes Trinkwasser noch sanitäre Einrichtungen in den Schulen. Die Kinder werden krank. Oder die Eltern können den Schulbesuch nicht bezahlen; Schulbücher, Schuluniformen und Mittagessen kosten Geld. Die Kinder bleiben zu Hause und müssen zum Familieneinkommen beitragen. Viele Jugendliche verlassen die Schule – ohne Vorbereitung auf ein Berufsleben in der Gesellschaft.

Alternativer Schulunterricht heisst die Antwort auf diese schlechten Voraussetzungen. Denn Bildung zeigt Auswege aus der Armut, aus der Abhängigkeit. Mit Bildung haben die Kinder und Jugendlichen die Chance auf ein Leben in Selbstbestimmung, auf eigenes Entscheiden und Handeln.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unterstützt in mehreren Projekten Äthiopiens lokale Organisationen, die alternativen Unterricht, sei es auf Schulstufe oder Berufsebene, mit der Gemeinschaft aufbauen. In diesem Projekt in der Region Oromia ist sie Partnerin von Education For Development Association (EFDA), einer Organisation, mit der sie bereits seit mehreren Jahren zusammenarbeitet und im Moment ein weiteres Projekt (216 | Schul- und Berufsbildung für Kinder in ländlichen Gebieten) unterstützt.



In alternativen Schulzentren, die von EFDA in Zusammenarbeit mit den Eltern dort errichtet werden, wo es keine öffentlichen Schulen gibt, werden diese Kinder und Jugendlichen unterrichtet. Die Möglichkeit, Unterricht in der Nähe des Wohnortes zu besuchen, erleichtert den Schulbesuch vor allem für Mädchen, schützt sie vor Vergewaltigung und Missbrauch. Weil viele Kinder arbeiten müssen, sind die Unterrichtszeiten flexibel gestaltet. So können sie weiterhin zum Familieneinkommen beitragen und versäumen dennoch den Unterricht nicht.

In enger Zusammenarbeit mit der politischen Schulbehörde der Region Oromia, mit Eltern und Gemeindegliedern bildet EFDA ortsansässige junge Erwachsene als Lehrkräfte aus. Sie nehmen gemeinsam Einfluss auf eine kindergerechte und interaktive Lernsituation. Der öffentliche Lehrplan (Curriculum) und das Unterrichtsmaterial werden entsprechend den lokalen Begebenheiten überar-

beitet. Um den Austausch zu fördern, bilden ein bis drei Schulzentren zusammen mit einer öffentlichen Schule eine Einheit. So ist der Übertritt der SchülerInnen aus dem alternativen Unterricht in das staatliche Bildungssystem sichergestellt, der in der Regel nach der dritten Klasse stattfindet. Zudem profitieren die SchülerInnen der öffentlichen Schule von kindergerechten Unterrichtsmethoden. Und der besonderen Förderung von Mädchen und jungen Frauen.

Bildung allein bewirkt nichts, wo schon Kinder und Jugendliche unter schweren gesundheitlichen Problemen, Armut, den Auswirkungen hoher Bevölkerungsdichte und Umweltproblemen leiden. Diese Probleme werden deshalb parallel zum klassischen Unterricht thematisiert. Kinder und Jugendliche lernen so, die Gründe für ihre Situation zu erkennen und Lösungen für die Probleme zu suchen.

Das Lehrmaterial berücksichtigt die Lebensbedingungen der Kinder und Jugendlichen, bietet Identifikationsmöglichkeiten und vermittelt traditionelles Wissen und Kenntnisse, welche die SchülerInnen in ihrem täglichen Leben unterstützen und Voraussetzung sind für die Identität einer Gesellschaft. Neben Lesen, Schreiben und Rechnen stehen umweltbezogene Themen auf dem Lehrplan, lokales Wissen über Geschichte, Kultur, Landwirtschaft, Information über Gesundheitsfragen, vor allem HIV/Aids, Sensibilisierung für die Kinderrechte und für die Gleichstellung von Mann und Frau.

Ein spezieller Fokus wird auf die Rechte der Kinder gelegt: Das Recht auf Bildung wird garantiert, sowohl für Mädchen wie für Buben. Die Kinder werden über ihre Rechte informiert und lernen, sie wahrzunehmen. Die Gleichstellung der

Geschlechter ist dabei ein spezielles Thema, um die Bildungschancen von Mädchen und Frauen zu verbessern. Kinderforen finden statt, wo die Kinder diskutieren, mitreden, mitentscheiden dürfen.

Marktorientierte Berufsbildungen unterstützen Jugendliche sowohl aus städtischen als auch aus ländlichen Gebieten, finanziell selbstständig zu werden und zur sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung der Gesellschaft beitragen. Sie starten zum Beispiel eine Berufslehre als Maurer, Schreiner oder Landwirt. Handwerksbetriebe vor Ort werden motiviert, Jugendliche auszubilden. Oder die Jugendlichen beteiligen sich am Aufbau der alternativen Schulzentren. Möglich ist auch eine Schulung in einer Berufsschule. Fast allen AbsolventInnen gelingt danach der Einstieg ins Berufsleben.

Alphabetisierungskurse finden statt, welche sich vor allem an Frauen richten. Themen, welche die Frauen beschäftigen, aber auch die Gründe für ihren Analphabetismus, werden in diesen Kursen aufgegriffen und diskutiert. Dabei soll nicht der Status der sozialen Verhältnisse kritisiert werden, sondern die Frauen sollen mehr über Themen wie Selbstachtung, Mitsprache-Möglichkeiten, Zugang und Kontrolle über Ressourcen sowie Rechtssprechung erfahren. Der Inhalt der Kurse richtet sich zudem nach den Bedürfnissen der Gemeinschaften und fördert Aktivitäten und Möglichkeiten, zusätzliches Familieneinkommen zu erwirtschaften.

#### Die Zahlen

3090 Kinder haben aufgrund alternativer Schulzentren die Möglichkeit, Rechnen, Schreiben und Lesen zu lernen. 140 Jugendliche sind in einem Lehrgang, dessen Inhalt ihnen auch bei einem Leben auf dem Land nützlich ist.

### Die politische Situation

Das Horn von Afrika, das „Armenhaus Afrikas“, und die angrenzenden Länder sind Brennpunkt von Krisen und Kriegen. Während die Nord-Süd-Verhandlungen in Sudan Fortschritte zeitigten, führte der Konflikt in der Provinz Darfur zu einer der schlimmsten humanitären Krisen in der Geschichte Afrikas. Obwohl im Oktober 2004 ein Durchbruch bei den Waffenstillstands-Verhandlungen zwischen den Kriegsparteien in Somalia erfolgte, kommt der Friedensprozess nur zögerlich voran. Und zwischen Äthiopien und Eritrea, wo die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi Projekte unterstützt, ist der Konflikt im Herbst 2005 wieder aufgebrochen.

Äthiopien, das drittgrößte Land Afrikas, gehört trotz seiner reichen natürlichen Ressourcen heute zu den unterentwickeltesten Ländern der Welt. Lediglich 52 Prozent der Kinder besuchen landesweit die Primarschule; in der Sekundarschule sinkt die Rate auf 15 Prozent (Jungen) und 11 Prozent (Mädchen). Die Zahl der Erwachsenen, die Lesen und Schreiben können, steigt nicht über 40 Prozent. Die Mehrheit der AnalphabetInnen sind Frauen.

### Der Ausblick

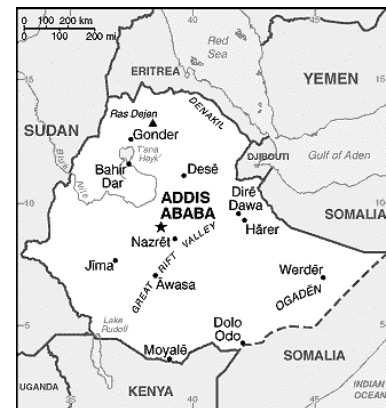
Schulbildung für Kinder, Jugendliche und Frauen ist der eine Schwerpunkt



Dieses Projekt ist in Jimma Horro angesiedelt, einer ländlich geprägten Region, die sich 400 Kilometer westlich von Addis Abeba befindet. Zwischen 1900 und 2900 Metern über dem Meer gelegen, ist sie topografisch Hochland. Die 126'000 EinwohnerInnen sind zu 99 Prozent der ländlichen, zu einem Prozent der halbstädtischen Bevölkerung zuzurechnen. Der Haupterwerb liegt in der Landwirtschaft: Getreideproduktion (Mais, Getreidemehle, Bohnen, Erbsen) und Viehzucht (Kühe, Schafe, Ziegen). Die Männer und die Frauen arbeiten – zusätzlich zur Hausarbeit – in der Landwirtschaft, die Kinder und Jugendlichen helfen beim Hüten der Tiere. Industrie und Gesundheitswesen sind quasi inexistent in dieser Gegend, wo während der Regensaison von Juni bis Oktober die Strassen unpassierbar sind.

Zwar gibt es 25 Volksschulen und zwei Gymnasien, doch auch hier besuchen nicht mehr als 40 Prozent der Kinder und Jugendlichen die Schulen. Die Gründe dafür sind unterschiedlich: Die Aufnahme ist beschränkt, die Wege sind weit, die Unterrichtsqualität lässt zu wünschen übrig, Familien haben wirtschaftliche Probleme, viele Menschen sind

dieses Projektes in Jimma Horro. Ein anderer ist die Sensibilisierung der Bevölkerung für Bildung und die Lobbyarbeit bei den staatlichen Behörden, was einem weiteren Kreis zugute kommt, auch Familienangehörigen, NachbarInnen und Dorfgemeinschaften. Männer und Frauen werden ausgebildet, die alternative Bildung zu fördern.



krank, und es bestehen keine angepassten Lehrgänge für zukünftige LandwirtInnen.

Viele Schülerinnen und Schüler gehen nicht zur Schule, obwohl die Bevölkerung in dieser Gegend der Bildung einen hohen Stellenwert einräumt. Sie qualifiziert Bildung als Instrument sowohl für das persönliche Wohlergehen als auch für soziale und wirtschaftliche Entwicklung. Dieses Bewusstsein veranlasst die Eltern, ihre Kinder zur Schule zu schicken; wobei Mädchen fast die gleichen Chancen haben wie Jungen. Trotzdem besuchen 60 Prozent der PrimarschülerInnen keinen Unterricht, und viele SchülerInnen verlassen frühzeitig die Schulen.

Unsere Partnerorganisation setzt dabei ganz auf die Selbsthilfe der Bevölkerung; sie baut weder die Schulzentren, noch fordert sie die Dorfgemeinschaften zum Bau auf. EFDA wird erst aktiv, wenn sich eine Gemeinschaft an sie wendet und bereits einen Ort für das Zentrum ausgewählt hat. Die Gemeinden lernen, sich besser zu organisieren

und sind deshalb motiviert und in der Lage, für ihre sozialen und wirtschaftlichen Probleme Lösungen aus eigenen Kräften zu suchen anstatt auf Hilfe von aussen zu warten. In elf Gemeinden wurden bereits Zentren für alternative Unterrichtsmöglichkeiten unabhängig von unserer Partnerorganisation aufgebaut.

Die Dorfgemeinschaften entscheiden auch, welches traditionelle Wissen in den Lehrplan aufgenommen wird, welche Personen für den Unterricht ausgebildet und welche Fähigkeiten in den Lehrplan für die Erwachsenen aufgenommen werden müssen. EFDA ist die einzige Nicht-Regierungsorganisation, die im Distrikt Jimma Horro arbeitet. Zusätzlich zu unserem Projekt ist sie in der HIV/Aids-Bewusstseinsbildung und Prävention tätig. Finanziell unterstützt wird sie dabei von der offiziellen Regierungsanlaufstelle zur Bekämpfung von HIV/Aids in Oromia.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi unterstützt dieses Projekt, weil es von den kulturellen und sozialen Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen ausgeht. Es bietet ihnen die Chancen, ihre wirtschaftliche Situation zu verbessern. Ziel ist es, die Verantwortung für die Projekte vom ersten Tag an den lokalen Komitees und der Stadtbehörde zu übergeben, die mit den staatlichen Erziehungs-, Gesundheits-, Landwirtschafts- und Sozialbehörden zusammenarbeiten.

In den kommenden Jahren liegt der Schwerpunkt auf der Etablierung des Projektes, der Vorbereitung zur Übergabe der Zentren an die Gemeinschaft und das Ministerium. Vier Zentren wurden im Jahr 2004 bereits von der öffentlichen Hand übernommen. Dazu gehören vier Schulen und zwei Kindergärten.

Die Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist in Ostafrika in Eritrea und Äthiopien tätig. Ein drittes Land in der Region ist in Abklärung. Schwerpunkt ihrer Arbeit ist der Zugang zur Bildung und die Förderung einer qualitativ hoch stehenden Grundschulbildung für benachteiligte Kinder und Jugendliche in ländlichen und halbstädtischen Gebieten. Innerhalb der Länder werden die verschiedenen Partner und Projekte vernetzt, um Synergien herzustellen und Erfahrungen auszutauschen. Eine überregionale Zusammenarbeit und Vernetzung der verschiedenen Partner sowie anderer Institutionen wird aktiv gefördert.

*Januar 2006, wud*

#### **Partnerorganisationen**

Education For Development Association (EFDA) ist eine Nicht-Regierungsorganisation. EFDA setzt sich für Bildung für Kinder, Jugendliche und Frauen ein, die keine Möglichkeiten haben, eine Schule zu besuchen oder eine Berufslehre zu absolvieren. Bildung betrachten die MitarbeiterInnen von EFDA nicht nur als Mittel, sich Wissen anzueignen, sondern auch als Instrument, um sich sozial und wirtschaftlich in der Gesellschaft zu behaupten. Schweizer Partnerin der Stiftung Kinderdorf Pestalozzi ist die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA).